

ARBEITERMACHT

Organ des "Kampfbund zur Befreiung der Arbeiterklasse"

Mai-Juni

1935

Preis: 18 Rpf

Vor dem Ausbruch des zweiten imp. Weltkrieges.

Mit jedem Tag ist der Ausbruch des zweiten imp. Weltkrieges zu erwarten. Wieder durch die selben Ursachen hervorgerufen wie der erste, durch die kapitalistische Produktionsweise, die Erzeugung auf Profit, der zwangweise von einem gewissen Punkt an die kapitalistische Wirtschaftskrise, die Weltwirtschaftskrise folgen muss. Profit war der Anlass letzten Endes, dass die Produktionsmittel verbessert, die Produktion gesteigert wurde, allerdings auf Kosten derer, die durch die Verbesserung der Produktionsmittel vom Produktionsprozesse ausgeschaltet, arbeitslos wurden; auf Kosten derer, die durch die Steigerung der Produktion bis zum Wahnsinn und völliger Erschöpfung angetrieben, geschunden, ausgebeutet werden. Erhöhter, gesteigerter Profit füllte auf kurze Zeit die Taschen der Kapitalisten. Die durch das Erzeugungssystem hervorgerufene Weltwirtschaftskrise, der Kampf der Arbeiterklasse und Mittelklasse gegen die Bourgeoisie, sowie der Konkurrenzkampf der Kapitalistenklasse unter sich lässt für diese letzten Endes nur einen Ausweg übrig, um ihren Profit fortgesetzt zu behaupten - den Krieg. Die gewaltsame Aufteilung von Rohstoff- und Absatzgebieten, diese Aufteilung, die von einer gewaltsamen Auseinandersetzung zur anderen, von einem Krieg zum anderen, auf immer höherer Stufe sich vollzieht, die Zusammenballung des Kapitals, die Monopolisierung muss aber auch zwangsläufig die Form der Auseinandersetzung, die Wucht des Krieges, die Mittel, aber vor allem die Zahl der Opfer steigern. Diesem Krieg, den die Kapitalisten aller Länder führen werden, um eine neue (wenn auch nur kurze) Atempause zu erringen, steht die Arbeiterklasse durch die Politik und Schuld der SP/SI, St.P./St.I. aufs ausserste geschwächt, verwirrt und verraten gegenüber. Der grosse Stützpunkt der Weltarbeiterklasse, die Sowjetunion, wurde nach dem Tode Lenins seit 1924 durch die sie seither beherrschende Stalinklique unausgesetzt geschwächt, ihrer revolutionären Führung, Partei entledigt und von der Weltarbeiterklasse immer mehr isoliert. Die Arbeiterklassen mehrerer Länder wurden mehr oder weniger schon vor dem Ausbruch des zweiten imperial. Weltkrieges geschlagen, ihrer Kraft, besonders ihrer revolutionären Führung beraubt (Deutschland, Spanien, C.S.R., Japan). Die Bourgeoisie aller Länder hat ihr grosses von der Arbeiterklasse her zu fürchtendes Risiko (Revolution) dadurch bedeutend gemindert. Die deutsche Arbeiterklasse, welche fast beispiellos geschlagen, deren Ausbeutung und Unterdrückung ein fast unvorstellbares Mass annimmt, ist noch nicht auf ihrem Tiefpunkt. Wenn heute die Arbeitszeit durchschnittlich 10-12 Stunden im Strassenbau, in der Rüstungsindustrie und ihren verwandten Berufen sogar 14 Stunden täglich beträgt, wenn der Lohn heute für jugendliche Arbeiter (gesetzlich) in verschiedenen Branchen mit sechs RM wöchentlich festgelegt wurde, wenn die übrigen Löhne, die noch nie so tief waren wie jetzt, durch die Steuern, Abzüge, "freiwilligen Samalungen" u.s.w. um 1/4 bis 1/3 noch weiter gesenkt werden, wenn heute die Preise der Lebensmittel und aller anderen Gebrauchsgegenstände ausser den Lohnsenkungen noch um über 1/3 des früheren Kaufpreises gestiegen sind (von der verminderten Qualität und dem herrschenden Warenmangel nicht zu reden) - wenn durch all diese Angriffe der Bourgeoisie auf das Lebensniveau

der Arbeiter- und Mittelklasse gedrückt wird, so wird dieser Druck bei Kriegsausbruch noch unerhört zunehmen. Auch im Weltmasstab nimmt die Krise trotz vorübergehender Rüstungskonjunktur immer grösseren Umfang an. Politisch ist die deutsche Arbeiterklasse ebenso geknechtet wie wirtschaftlich. Zu ihrem entscheidenden Teil sieht die deutsche Arbeiterklasse einen Ausweg aus ihrer Lage nur durch einen Krieg, ohne aber zu dessen Ausnützung in genügendem Masse sich vorzubereiten. Die grosse politische Seifenblase "Kommunistische Partei" und ihr Zwillingsbruder, die "Revolutionären Sozialisten" sind, wie nicht anders zu erwarten war, fast vollständig von der Bildfläche verschwunden. Diese Massenparteien, die vor dem Feber 1933/34 sowohl in Deutschland und Oesterreich, wie nach diesen Katastrophen nicht nur nichts gelernt haben aus den grossen Katastrophen - daran hindert sie ihr kleinbürgerlicher Klassenstandpunkt - setzten ihre verbrecherische Politik, die Arbeiter noch tiefer in den Abgrund führend, fort. Illegal ihren Scheinkampf nach der Niederlage fortsetzend, betrogen sie die Arbeiter, indem sie ihnen erklärten: "Tausende Arbeiter in den Reihen der kommunistischen Partei, der Feber 1934 ein Sieg der Arbeiterklasse." Sie setzten ihren Betrug fort indem sie der Arbeiterklasse eine Kraft vorschwindelten, die in Wirklichkeit nicht ein Bruchteil dessen war. Nach dem Sieg Hitlers in Oesterreich verschwand zuerst der Zwillingsbruder, die SP (RS), gleich darauf die Stalinpartei fast zur gänze. Beide konnten trotz jahrelanger "Kaderarbeit" dem Druck des Faschismus nicht standhalten. Betrogen, enttäuscht und vergiftet steht der grösste Teil der Arbeiterklasse der nächsten, der grössten Katastrophe gegenüber, dem Krieg.

Trotz aller Schwächungen, Verfolgungen, Not und Widerwärtigkeiten arbeiteten sich kleine festgefügte Kader - in Oesterreich die Organisation "Der Kampfbund zur Befreiung der Arbeiterklasse" - noch zu klein, um Partei zu sein, qualitativ aber von ansehnlicher Stärke, empor als die einzigen politischen und organisatorischen Stützpunkte der zutiefst gedrückten Arbeiterklasse.

Diese Gruppen und Organisationen, soweit sie revolutionär sind, zu sammeln zur neuen kommunistischen Partei (zur neuen kommunistischen, zur vierten Internationale), immer neue fortgeschrittene Arbeiter geschult, revolutioniert in sich aufnehmen, das Vertrauen der breiten Massen zu gewinnen, diese allmählich zum Kampf, zum Sturz der Bourgeoisie zu führen, ist die grösste aller Aufgaben, die je eine Organisation, eine Partei aus solcher Lage auf sich nehmen kann.

Diese Aufgabe jetzt wie im Krieg zu erfüllen, ist klar vorgezeichnet. Ueber unsere besondere Taktik im Kriege verweisen wir (neben allem, was wir an dieser Stelle schon geschrieben) auf unsere neue Broschüre: "Unsere Kriegstaktik".

Für die Weltbourgeoisie ist der grösste Feind die Sowjetunion; sie zu beseitigen, um dadurch umso leichter die Arbeiterklasse auch im nationalen Masstab zu beherrschen, ausbeuten zu können, ist das Ziel letzten Endes jeder kapitalistischen Politik. Trotzdem bleiben darüber hinaus die gegenseitigen Raubabsichten, Expansionsbestrebungen und Neuaufteilung der Rohstoff- und Absatzgebiete als nur durch Gewalt lösbar bestehen. Zeitweise kann, wie die jetzigen Umstände zeigen, die Austragung der Gegensätze unter den Kapitalisten dringender sein, als den gemeinsamen Feind, die S.U., zu liquidieren. D

Die Westmächte, als Sieger aus dem vergangenen Weltkrieg hervorgegangen, später und auch schwächer von der Weltwirtschaftskrise erfaßt, haben ihre Beute gegen die Verliererstaaten (auch Italien zählt ebenso wie Japan dazu, denn diese wurden bei der Neuaufteilung nur abgespeist) an vielen Punkten gegen diese zu verteidigen. Ob die "neuen Formen, Pakte u.s.w." den Gegensatz unter sich hinausschieben können, ist sehr ungewiss. In der Verteilung der Rollen bei der neuen "Aufteilung" sind die faschistischen Staaten als Angreifer bedeutend im Vorteil. Durch die grösseren inneren wirtschaftlichen wie politi-

schen Schwierigkeiten, d.h. von der Arbeiterklasse und Mittelklasse in ihrer Existenz entscheidend bedroht, mussten sie, um sich zu behaupten, ihre letzte grösste Kraft, ihr höchstes Klassenbewusstsein durchsetzend, die faschistische Diktatur aufrichten. Allerdings war das nur möglich bei fortgesetzter kleinbürgerlicher Verratspolitik von S.P./St.P. und deren Internationalen, bei fortgesetzter Schwächung der Arbeiterklasse durch diese sogenannten Arbeiterparteien. Doch nicht nur als Angreifer sind diese Staaten in der kommenden Auseinandersetzung gekennzeichnet, modernst gerüstet, als grösste Unterdrücker ihrer Arbeiterklassen am besten vorbereitet, sondern vor allem für die Weltarbeiterklasse als die kapitalistischen schwächsten Punkte in diesem neuen Völkermorden. Diese beispiellose Unterdrückung der Arbeiterklasse wird im besten Falle die Vorbereitung, den Anfang des Krieges begünstigen, aber von einem gewissen Punkt des Krieges an muss der Druck auf die Massen schwächer werden, bedingt durch den verzweifelten Kampf der Arbeiter- und Mittelklasse und die Schwächung der Bourgeoisie von aussen her, durch Niederlagen, besonders aber durch die sehr rasch zunehmende Erfahrung der Arbeiterklasse im Kampfe. Dieser Zeitpunkt ist es, in dem die Revolutionäre unmittelbar an die Massen zur Führung ihres Kampfes herantreten werden. Als Voraussetzung aber ist notwendig, die Zeit bis dahin mit grösster Anstrengung unter grösster Vorsicht für das Erstarken der Revolutionäre quantitativ wie qualitativ zu nützen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Krieg in seinem grössten Ausmass und an mehreren Punkten ausserhalb der kriegführenden Länder sich abwickeln, d.h. die Kolonien, Zufahrtswege, Wasserstrassen, Stützpunkte werden unmittelbar angegriffen, um vor allem die Reserven an Material und Menschen dem Gegner zu entziehen und ein nur kleinerer Teil des Kampfes in den unmittelbar kriegführenden Ländern stattfinden. Dies ermöglicht der Bourgeoisie aller Länder das Ausnutzen einer revolutionären Situation durch die zurückflutenden Massen, wie im letzten Krieg, um ein beträchtliches zu verschieben; solchen und ähnlichen Methoden zu begegnen, wird teilweise eine Erfahrung des Krieges sein. Wie weit die Sowjetunion und in welchem Zeitpunkt sie an diesem Krieg teilnehmen muss und wird, ist noch nicht zu übersehen; sie zu unterstützen, wo und wie immer, ist oberste Pflicht, trotz aller Entartung ist sie noch der wichtigste Frontabschnitt der Weltarbeiterklasse. Heute als Verbündeter einer kap. Mächtegruppe, von der anderen bedroht, kann, wenn sie zur unmittelbaren Gefahr für die Bourgeoisie wird, (besonders denn, wenn im Verlaufe des Krieges die Stalinbürokratie von der revolutionären russischen Arbeiterklasse gestürzt wird) morgen im Verlaufe des Krieges zum alleinigen und allseitigen Gegner aller Kapitalisten werden.

Tschechoslovakien.

Am 15. März 1939 wurde die Tschechoslovakien von Deutschland zur Gänze annektiert. Ungeheure Vorräte an Kriegsmaterial und Getreide, eine ausgebaute Rüstungsindustrie fielen in die Hände des deutschen Imperialismus. Der unmittelbarste Gegner des proletarischen Staates wurde dadurch wirtschaftlich und militärisch gestärkt. Eine Etappe zum Entscheidungskampf wurde von Deutschland erfolgreich abgeschlossen. Dadurch und durch die Schwächung der tschechischen Arbeiterklasse, die die faschistische Diktatur bedingte, war der Untergang der Tschechoslovakien auch eine Niederlage des Proletariates im Weltmassstab.

Wir müssten alles wiederholen, was wir hier jetzt an dieser Stelle über die "Volks"frontpolitik geschrieben haben, um zu beweisen, dass auch diese Niederlage der Weltarbeiterklasse durch die Schuld der kleinbürgerlichen Verratsparteien, der SP/Stalimpartei und deren Internationalen, zustande kam.

Zweck dieser Zeilen soll es sein, eine andere Frage klarzustellen: Sollen die proletarischen Revolutionäre für die nationale Selbständig-

keit der Tschechoslovakei eintreten, sollen sie sich mit dem Teil der tschechischen Bourgeoisie, der für die nationale Selbständigkeit kämpft, vorübergehend verbünden, zusammenarbeiten?

Dazu folgendes: Selbst wenn man davon absieht, dass die Tschechoslovakei seit ihrem Bestande eine Filiale des englisch-französischen Imperialismus war, so war sie ein entwickelter imperialistisch-kapitalistischer Staat, der auch andere Nationalitäten unterdrückte. Es herrschten die Monopolkapitalisten.

Da die ganze Welt unter den Kapitalisten bereits aufgeteilt ist (wenn wir vom proletarischen Staat abssehen), so können sie sich nur mehr entwickeln, behaupten auf Kosten eines anderen Imperialisten. So kam auch die Tschechoslovakei unter die Räder, andere Staaten oder Teile anderer Staaten werden in Laufe der Entwicklung folgen. Wenn jetzt die Arbeiterklasse es sich zur Aufgabe macht, die jeweils besiegten Imperialisten wieder aufzurichten, so würde sie gegen ihre Interessen handeln, denn sie würde dadurch dafür sorgen, dass ihre Ausbeuter und Unterdrücker recht lange erhalten bleiben.

Weiters: Selbstverständlich müssen die proletarischen Revolutionäre für die nationale Freiheit und Unabhängigkeit einer vom Imperialismus unterdrückten Nation eintreten, diese in ihrem Kampfe gegen den Imperialismus unterstützen. Aber was die tschechische Bourgeoisie unter nationaler Freiheit und Unabhängigkeit versteht, ist eines, was wir darunter verstehen, ein anderes. Die tschechischen Kapitalisten verstehen darunter: Freie und unabhängige Möglichkeit zur Ausbeutung und Unterdrückung ihrer eigenen Arbeiterklasse und der von ihr, der Bourgeoisie, unterdrückten Nationen. Wir aber verstehen darunter: Freie und unabhängige Entwicklungsmöglichkeit einer Nation, dadurch Entwicklung der Produktivkräfte und letzten Endes der Arbeiterklasse. Diese letztere Phase der Entwicklung ist in der Tschechei schon längst abgeschlossen.

Die tschechische Kapitalistenklasse wählte den gefahrloseren Weg der Unterwerfung unter die deutsche Monopolbourgeoisie, besser gesagt, sie verbündete sich mit der deutschen Kapitalistenklasse gegen die deutsche und tschechische Arbeiterklasse, um den Preis des Verlustes ihrer staatlichen Selbständigkeit. Daher muss sich die deutsche und tschechische Arbeiterklasse verbünden gegen die gesamte Kapitalistenklasse, daher müssen die proletarischen Revolutionäre nicht für das Bündnis mit der tschechischen Kapitalistenklasse, sondern für den Sturz der gesamten Kapitalistenklasse (deutschen wie tschechischen), für die Diktatur des Proletariats in Grossdeutschland kämpfen.

Spanien.

Nun herrscht auch in Spanien die faschistisch-kapitalistische Diktatur. Wieso konnte es so weit kommen, nachdem zu Beginn des Francoaufstandes (Juli 1936) die Lage für das spanische Proletariat objektiv günstig stand, die Mehrheit der spanischen Arbeiterschaft geschlossen und aus eigenem Antrieb die Gegenoffensive gegen Franco eröffnete? Warum kam es zu dieser grossen Niederlage des spanischen, letzten Endes des Weltproletariats?

Nicht die Arbeiterschaft hat die Schuld an dieser Niederlage, sondern die SP/Stalinpartei, unter deren Führung die spanische Arbeiterschaft kämpfte. SP/Stalinpartei halfen der Bourgeoisie die Kampfkraft der Arbeiterklasse für ihre (kapitalistischen) Zwecke auszunützen, SP/Stalinpartei wollten keine proletarisch-revolutionäre Lösung des Krieges, nicht die Diktatur des Proletariats, SP/Stalinpartei wollten sich der Kapitalistenklasse als unentbehrlich erweisen, sie wollten nur Anteil an der kapitalistischen Macht und Prämie.

Anstatt proletarische Politik, das ist proletarische Einheitsfront, Eroberung der Massen für die proletarische Revolution zum Sturz der gesamten Bourgeoisie und Aufrichtung der Diktatur des Proletariats,

trieben SP/Stalinpartei kleinbürgerliche Politik, das ist Bündnis mit der Kapitalistenklasse, "Volksfrontpolitik".

Den Bürokraten und Arbeiteraristokraten der spanischen SP und der spanischen Stalinpartei war das Bündnis mit der Linksbourgeoisie wichtiger als die proletarische Revolution, denn es diente ihren kleinbürgerlichen Interessen.

SP/Stalinpartei traten nicht für die Enteignung aller Grossgrundbesitzer, für die Befreiung der von Spanien unterdrückten kolonialen Völker, für den Kampf gegen die gesamte Kapitalistenklasse ein, denn da wären sie als Bündnispartner für die spanische Linksbourgeoisie niemals in Frage gekommen. Dafür unterstützten sie mit allen Mitteln den Kampf gegen die proletarischen Revolutionäre und die revolutionierten Arbeiter, denn dadurch erwiesen sie sich als verlässliche Bündnispartner für die spanische Linksbourgeoisie.

Auch dem anarcho-syndikalistischen Opportunismus, nämlich das Ablehnen jeder Partei, auch der proletarischen Partei, jeder Diktatur, auch der proletarischen Diktatur, leisteten SP/Stalinpartei Vorschub. Beide gaben vor, für die Interessen der Arbeiterklasse zu kämpfen, während sie um einen Anteil an der kapitalistischen Macht kämpften. Dieser "Kampf um die Macht" der beiden Verratsparteien war Wasser auf die Mühlen der Anarcho-syndikalisten, die von Grund aus ehrliche und revolutionär gestimmte Arbeiter sind. Die Anarcho-syndikalisten waren zu Beginn des Kampfes in Spanien daran, sich von ihren Illusionen zu befreien und eine wirklich revolutionäre Partei hatte den Anarcho-syndikalismus, dessen Standpunkt in der Machtfrage während des Kampfes sich als Unsinn erwies, liquidiert. Den beiden Verratsparteien war dies durch ihre Politik nicht möglich.

1936 lehnten SP/Stalinpartei den Kampf gegen die Linksbourgeoisie ab. Sie lehnte mit der Begründung ab, erst militärischen Sieg über Franco, daher Vereinheitlichung der Führung sowohl militärisch als politisch, d.i. Kleinbürgerliche kapitalistische, letzten Endes nur kapitalistische Führung, dann Kampf um ein Sowjetspanien. Sie lehnten unter dieser Lösung ab den Kampf gegen die Linksbourgeoisie, um die "so guten und wertvollen" Beziehungen der letzteren zu England und Frankreich nicht zu stören.

SP/Stalinpartei zeigten sich wie immer als Opportunisten im Weltmasstab, am den Preis, die Führung im Bürgerkrieg zu erringen, gaben sie diese gegen die anfänglichen Zuwendungen durch England Frankreich preis. Ja, der anfangs durch die revolutionären Arbeiter gewonnene Boden, wie Sowjets, Lokale Verwaltungs- und Machtapparat wurde den Arbeitern Spaniens ausschliesslich durch die gegenrevolutionäre Aktion der beiden Verratsparteien in den Kämpfen von Asturien, Barcelona, Madrid entzogen. So kämpften SP/Stalinpartei in der Volksfront gegen das Proletariat.

Heute schieben sie die Schuld an der Niederlage in Spanien auf England Frankreich, als wäre es Aufgabe der Daladiers und Chamberlains gewesen, ein Sowjetspanien zu erkämpfen.

Im März 1939 kämpften Teile der verführten stalinistischen und sozialdemokratischen Arbeiter offen gegen ihren bisherigen Bündnispartner, den Miaja und Caddado, den an ihnen geübten Verrat leider zu spät erkennend, während die Negrin, Uribe, La Passionario, Lister und Konsorten, die Arbeiter im Stiche lassend, flüchteten.

Diesen letzten Kampf gegen die Linksbourgeoisie im März, der unter tausendfach schlechteren Bedingungen vor sich ging, als er im Sommer 1936 hätte geführt werden können, nutzten Sp und Stalinpartei (so wie im Februar 1934 in Oesterreich die SP) aus, um sich den letzten proletarischen Kredit bei den Massen zu erhalten.

Das Ergebnis von fast 3 Jahren "Volks"frontpolitik in Spanien: Die spanische Arbeiterklasse ist geschlagen, zermürbt, dezimiert. Die SU hat nicht nur einen kapitalistischen Verbündeten verloren, sondern auch ihr verlässlichster Verbündeter, die Weltarbeiterklasse, wurde geschwächt und wird weiter geschwächt. Zwei der UNFAHGBARSTEN und ge-

- 6 -

fährlichsten Gegner der SU, Italien und Deutschland, gehen gestärkt aus dem Kampf hervor.

Nach der deutschen, österreichischen, tschechischen nun die spanische Katastrophe. Wie lange wird das so weiter gehen? Solange, bis die vorgeschrittenen, klassenbewussten Arbeiter, die den prinzipiellen Verrat der SP/Stalinpartei erkannt haben, sich zur neuen Partei, zur 4. Internationale organisieren werden. Der "KAMPFBUND ZUR BEFREIUNG DER ARBEITERKLASSE" ist der erste Schritt dahin

-o§o-

Berichtigung:

In der Broschüre "Historischer Materialismus und Partei", auf Seite 3, lautet die letzte Zeile:

"..... - nach Entstehen des Privateigentums an den Produktionsmitteln - dass .. ."

-o-